



Nr. 61.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 29. Mai 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erkerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf die Ministerialver-
fügung vom 14. Mai 1890 — Reg.-Bl. S. 89 —
angewiesen, die den Gemeinden durch Verfügung des
K. Ministeriums des Innern vom 15. März 1887,
Nr. 2401, für den Handgebrauch der Gemeindepfleger
besonders überwiesenen Exemplare der Nr. 8 des
Regierungsblatts für 1887 (Marschgebühren) zu
ergänzen und den Vollzug in 8 Tagen zu berichten.
Calw, 25. Mai 1890.

K. Oberamt.
Supper.

**Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme
in die Gartenbauschule zu Hohenheim.**

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit
der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wie-
der 12 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit
der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus
bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar
unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebens-
jahr zurückgelegt haben und das württembergische
Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein,
um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden
Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im
Zeichnen wenigstens eine Fertigkeit, auch ge-
nügende Befähigung zur Auffassung von popu-
lären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahme-
prüfung ausweisen.

Borzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme
werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit
in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten-
oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule
durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen
Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Auf-
nahmepfung bestanden haben, werden die
6 besten und bedürftigsten als ordentliche
Schüler, die folgenden 6 als außerordent-
liche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei,
die ordentlichen auch den Unterricht, während die
außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 M. zu
entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler
alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommen-
den Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu
übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzu-
machen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach
Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich
beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch
Strebamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben,
ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können,
wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre
Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn,
erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Dar-
legung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter An-
schluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher
Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen,
einer Urkunde über Einwilligung des Vaters be-
ziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militär-
pflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres
Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Montag, den 30. Juni d. Js.,
schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden
und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Er-
laß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Auf-
nahmepfung am

Montag, den 7. Juli d. Js.
vormittags 7 Uhr.

hier einzufinden.

Hohenheim, den 12. Mai 1890.

K. Institutsdirektion.
Boßler.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 28. Mai. Am Pfingstmontag kam
Seine Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württem-
berg mit Zhr. Kgl. Hoheit der Prinzessin Char-
lotte, der Prinzessin Pauline, den Herzoginnen
Olga und Elsa und hohem Gefolge hier an, um
nach kurzem Aufenthalt nach Teinach zu fahren,
woselbst das Bad und die Kuranlagen besichtigt wur-
den. Nachmittags begaben sich die hohen Herrschaften
zu Fuß nach Hirsau, von wo sie nach eigenem
Diner im „Köple“ und nach Besichtigung der Kloster-
ruinen abends nach Calw und nach Stuttgart zurück-
fahren. Auf dem hiesigen Bahnhofe hatte sich eine große
Menschenmenge eingefunden, welche dem Prinzen
und seiner hohen Gemahlin begeisterte Hochrufe darbrachten.

Während der Pfingstfeiertage war unsere
Stadt, sowie Teinach, Zavelstein, Hirsau
und Liebenthal von Gesellschaften und Touristen
viel besucht. Die ankommenden Eisenbahnzüge, be-
sonders die von Stuttgart her, waren vollständig be-
setzt. Die Eisenbahnverwaltung hatte in trefflicher
Weise für Bewältigung des zu erwartenden Menschen-
andrangs Vorkehrungen getroffen, so daß der Verkehr sich
aufs sicherste und ohne Störungen abwickelte.

Feuilleton.

Kasdruck verboten.

Der Geschworene.

Erzählung von Ferdinand Hermann.

„Also macht's kurz, Zerkemüller; — Was ich Euch da gesagt hab', ist mein
letztes Wort!“

„Für heute vielleicht, Bühlhofbauer, aber nicht für alle Zukunft! — Weiß ich
doch noch nicht einmal, was Ihr an mir auszusprechen habt!“

Hochaufgerichtet und mit einer gewissen Feierlichkeit in Haltung und Gebarden
standen sich die beiden Männer gegenüber. Beide waren kernige, kraftvolle Gestalten,
wie fast alle Söhne des Volkstammes, dem sie angehörten; aber der Jüngere schien
den Anderen zu überragen, weil die Last des Alters Jenem den mächtigen Nacken
doch schon ein wenig gebeugt hatte. Und nicht der Vorzug der Jugend allein war
es, der die Erscheinung des Ersteren zu der sympathischeren machte. Sein frisches
Gesicht, das eben vom ersten leichten Bartflaum umsäumt wurde, hatte weiche, regel-
mäßige Züge, die einen offenen, freimütigen Sinn und ein warmes Herz verrieten.

Das hagere Antlitz des Bühlhofbauern aber schien mit seinen zahlreichen
Falten und Ranten, mit seinen harten, unbeweglichen Linien wie aus hartem Eichen-
holz geschnitten; und der scharfe durchdringende Blick der hellen grauen Augen war
ebensowenig, wie das struppige graue Haar, das weit über die Stirne herabfiel, dar-
nach angethan, den Gesamteindruck seines Aeußeren zu einem freundlichen zu machen.
Und eben jetzt war's überdies deutlich genug zu merken, daß sich der Bauer in zorn-
igster Stimmung befand. Mit einem funkelnden Blick maß er den Zerkemüller vom
Kopf bis zu den Füßen, und wie das ingrinnige Knurren eines bissigen Ketten-
hundes kam es über seine Lippen:

„Was ich an Euch auszusprechen habe? Nun, ich denke, das hättet ihr sacht' er-

raten sollen, eh' Ihr mir mit Eurem Antrag ins Haus kamt! Aber weil Ihr Euch
so neugierig stellt, mögt Ihr's immer wissen! Ich hab' mir's zugeschworen, meine
Räthe niemals einem armen Teufel zu geben, der schließlich doch nur ihren Reichtum
und den Bühlhof mit seinen Feldern und Wiesen heiraten will. So ist meine Mein-
ung, und die ist Euch doch nun wohl deutlich genug!“

„Also nur, weil ich Euch nicht reich genug bin, habt ihr mich abgewiesen?“

„Könnt's immerhin so ansehen! Aber damit Ihr Euch nicht allzusehr gekränkt
fühlt, will ich Euch noch sagen, daß ich mir schon einen Schwiegerohn ausgesucht
habe, der besser zu dem Erbeil meiner Räthe paßt.“

„Nun, was das anbetrifft, Bühlhofbauer, so habt Ihr die Rechnung ohne
den Wirt gemacht. Eure Räthe hat mir's heilig gelobt, daß sie niemals einen Anderen
nehmen wird, als mich! Und dafür, daß sie ihren Schwur nicht bricht, will ich meine
beiden Hände in's Feuer legen!“

Der Alte machte eine heftige Bewegung, als wolle er die trutzige Erklärung
des unwillkommenen Bewerbers mit Worten leidenschaftlichen Zornes erwidern; aber
er zwang seinen Ingrimm doch noch zurück, und beschränkte sich darauf, mit schnei-
dendem Hohn zu antworten:

„Wollt Ihr das? Und seid Ihr Eurer Sache gewiß? Nun, da will ich Euch
zu den beiden Gründen, die Ihr schon gehört habt, noch einen dritten nennen, warum
Ihr niemals mein Schwiegerohn werden könnt! Wer hinter meinem Nacken heimlich
mit dem Nädel durchsticht, und wer mir's dann noch ins Gesicht hineinmüht, daß
er sie zum offenen Ungehorsam gegen ihren Vater aufgewiegelt hat, den seh' ich als
meinen Feind an, und für den sind, wenn er sich noch einmal auf meinem Grund
und Boden betreten läßt, Hunde und Knechte genug auf dem Bühlhof! — Habt
Ihr mich nun verstanden, Zerkemüller?“

Der junge Mann war unter der brutalen Beschimpfung tief errödet, und auch
auf dem Grunde seiner Augen bligte es unheilverkündend auf. Doch hielt er ge-
waltsam an sich, und indem er nach seinem Hute griff, faßte er sich mit männlicher
Selbstbeherrschung.

In Althengstett wurde am Pfingstmontag im Hause des Waldmeisters Söll eingebrochen und die Kasse des Darlehenskassenvereins ihres Inhalts mit 500—600 M. entleert. Die Bewohner waren nicht zu Hause und diese Gelegenheit benutzte der Dieb, um vom Futterstalle aus in den Hausöhrn zu gelangen und vermittelst einer Art die Stubenthüre und die Kommode zu erbrechen. Vorerst ist der Dieb, der jedenfalls ganz tollkühnig war, noch unermittelt.

Als Beweis, wie weit in diesem Jahr die Vegetation vorgeschritten ist, mag dienen, daß man bereits vollständig ausgereifte, große Erdbeeren in unsern Wäldern antrifft. Diese schönen und schmackhaften Früchte, wie auch die Heidelbeeren gedeihen in diesem Jahr vortrefflich und versprechen einen recht guten Ertrag.

Calw, 28. Mai. Der Liederkranz in Althengstett beging am Pfingstmontag das hohe Fest seiner Fahnenweihe. Zu diesem Zweck hatte der Ort ein feiliches Gewand angelegt; an den Eingängen der Straßen von Calw und Ostelsheim waren Ehrenportale errichtet; zu beiden Seiten der Straßen standen Tannenbäumchen; Fahnen, Kränze und Guirlanden schmückten die Häuser; Inschriften boten den Sängern und Gästen ein freundliches Willkommen. Die Einwohner thaten ihr Möglichstes, um die zusammenströmenden Sänger und Sangesfreunde aufs Beste zu beherbergen. Auf dem Festplatz, welcher vortrefflich gewählt war, luden 4 Wirtschaftsbuden zur Erfrischung und Stärkung ein, die sich jedoch des kühlen und nassen Wetters wegen nicht der gehofften Frequenz erfreuten. Morgens 7 Uhr wurde das Fest mit Musik eröffnet und von 10 Uhr an fand festlicher Empfang der Vereine statt, welche von Vorreitern und Festordnern mit wohlgeleertem Spruch aufs freundlichste willkommen geheißt und mit Musik in ihr Quartier begleitet wurden. Das ganze Arrangement hatte Schneid und machte den besten Eindruck. Um 1/2 Uhr stellte sich der Festzug in der Hauptstraße auf. Eröffnet wurde derselbe durch Musik, worauf der festgebende Verein, 12 in Weiß gekleidete und mit blauen Schärpen geschmückte Festjungfrauen und 13 Gesangsvereine folgten; eine Abteilung Feuerwehr schloß den Zug. Nach der Ankunft auf dem Festplatze sangen sämtliche Vereine gemeinschaftlich das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Sodann hielt der Direktor des Liederkranzes, Schullehrer Appenzeller, eine sehr packende und gehaltvolle Festrede, welche er mit einem zündenden Toast auf den Gesang schloß. Der Redner erntete den wohlverdienten Beifall. Die Tochter des Gemeindepflegers Flik übergab hierauf mit einem entsprechenden Gedicht die Fahne an den Verein. Diese entstammt einem Fahnengeschäft in Weilheim und ist dem Preise (225 M.) entsprechend ausgefallen. Nach der Fahnenübergabe trugen die anwesenden Vereine abwechselungsweise ihre Lieder vor. Der Festplatz leerte sich der zweifelhaften Witterung wegen aber bald und die Wirtschaften im Ort waren daher überfüllt. Ueberall hörte man fröhliche Gesänge erschallen. Abends fand im Gasthaus zum Adler ein Festessen und eine zahlreich besuchte Tanzunterhaltung statt. Damit hatte das Fest, welches dem Ort und dem Liederkranz zur Ehre gereicht, seinen würdigen Ab-

schluß gefunden. Noch möge anerkennend hervorgehoben werden, daß Speise und Getränke in den meisten Wirtschaften recht befriedigten.

Beuren, Ob. Nagold, 24. Mai. Gestern mittag gegen 1 Uhr entstand hier Feuerlärm. Es brannte in der Scheune des Bauern Kirn (Christenbauer). Das Feuer teilte sich auch dem in der Nähe stehenden Wohnhause mit, welches ebenfalls gänzlich zerstört wurde. Gerettet konnte fast nichts werden. Der Abgebrannte ist versichert.

Vom Welzheimer Wald, 22. Mai. In vergangener Nacht um 1 Uhr machte sich ein Fahrknecht der Krämerschen Kunstmühle in Schornborn mit einer schweren nach Kirchenkirnberg bestimmten Fuhrre Mehl auf den Weg. Bald nach der Abfahrt wurde derselbe von einem Pferde so auf den Fuß getreten, daß er nicht mehr gehen konnte. Um seinen Auftrag aber dennoch zu vollziehen, setzte sich der zuverlässige Mann, um die Fuhrre wenigstens nach Welzheim zu bringen, auf den Wagen. Der zuvorkommende Gasthofbesitzer zum Köhle in Welzheim ließ dann das Fuhrwerk durch seinen Knecht nach Kirchenkirnberg bringen. Auf der Rückfahrt geriet letzterer zwischen Kirchenkirnberg und Kaisersbach so unglücklich unter den mit etwa noch 30 Zentner beladenen Wagen, daß ihm die Räder über den Unterleib gingen. Die Verletzungen sind so schwer, daß an eine Erhaltung des Lebens kaum zu denken ist.

Geradstetten, 23. Mai. Durch die herrliche Witterung der letzten Tage sind die Kirchen so rasch ihrer Reife entgegengegangen, daß anfangs nächster Woche mit dem Verkauf begonnen wird. Der Stand ist seit vielen Jahren kein so günstiger gewesen wie dieses Jahr; es giebt sehr viel Kirchen, auch Aepfel und Birnen, und die Weinberge stehen wunderschön. Möge der Himmel gnädig sein, daß die Weingärtner auch einmal wieder voll für ihre Mühe belohnt werden!

Bernsfelden, 23. Mai. Ein hiesiger Dekonom erhielt vorgestern von einem Mutter-schwein (Tausche) 22 lebende Junge. Bei den derzeitigen hohen Preisen für Milchschweine repräsentiert dieser Wurf nach 5 bis 6 Wochen einen Wert von 400 M. und darüber.

Aus Ulm wird uns über das bevorstehende Münsterfest geschrieben: Die Stadt rüstet sich, ihre Gäste würdig zu empfangen und ihnen am 28., 29., 30. Juni und 1. Juli ein Fest zu bieten, würdig der hohen Besucher, welche angesagt sind (König und Königin, Prinzregent von Bayern, ein Vertreter des Kaisers etc.), und des großen Gegenstandes, um den es sich bei der Feier handelt. Denn es handelt sich um die Vollendung eines Werkes, das einzig da steht an Großartigkeit wie an künstlerischer Durchbildung. Das ist der Ausbau des Westturms des Ulmer Münsters, der in seiner Anlage ohne Zweifel von dem großen Ulrich Ensinger, dem dritten Münsterbaumeister (1392—95), der auch das Achteck des Straßburger Turmes ausführte, stammt, und von ihm und Nachfolgern mit dem Ende des 15. Jahrhunderts bis zum Abschluß des Bieres 70 m hoch gefördert wurde. Vom letzten dieser Nachfolger, der das Bier abschloß, Matthäus Böblingen, ist ein datierter Originalriß vorhanden, welcher den

Plan der Vollendung des Turmes durch Achteck und Pyramide verzeichnet. Seit dem großartigen ersten Münsterfest 1877 ist die Vollendung des Ganzen nach diesem Plan eifrig betrieben worden. Dieselbe ist mit dem Jahre 1890 zur Wahrheit geworden. Der Traum der Vorfahren, das Ziel der genialen Urheber ist verwirklicht durch einen congenialen Meister, welcher sich der Riesenaufgabe der technischen Ausführung des alten Planes in vollem Maße gewachsen zeigte: Professor August Beyer. Die Unterstützung des ganzen Deutschlands, von Fürsten und Volk, hat an dem Werke mitgewirkt, darum möchte die Stadt Ulm auch dem ganzen Deutschland ein Fest bereiten, wie es selten erlebt wird; ja wir hoffen auf den Anteil der ganzen gebildeten Welt bei der Feier eines so hohen Ereignisses auf dem Gebiete der völkerverbrüdernden Kunst. Mit 161 m Höhe vom Kirchboden ab überragt der Ulmer Turm die Kölner, die bisher als die höchsten der Welt gehalten, um 5 Meter. „An Reichtum der dekorativen Formen,“ sagt ein Kunsthistoriker, übertrifft der Ulmer Turm alle Türme der Welt“ und sein Helm mit den Wimperg-Kränzen hat nirgends seines Gleichen. Vor allen andern Türmen hat der Ulmer auch die Besteigbarkeit bis zum Kranze der Pyramide in der Höhe von 143 m voraus, von wo sich ein überwältigender Blick darbietet. Den Abschluß bilden, wie anderwärts, Kreuzblume und Knopf, deren Verfertigung in den nächsten Tagen stattfindet. Das Programm des Festlichkeiten ist folgendermaßen festgestellt:

Samstag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr: Umzug der Schuljugend. Abends 8 1/2 Uhr: Läuten aller Glocken, Zusammenspiel sämtlicher Musik-Kapellen Ulm's auf dem Münsterplatz, hieran anschließend Singen eines patriotischen Liedes durch die gesamte Bürgerschaft. Abends 9 Uhr: Beleuchtung des Münster-Außeren.

Sonntag, den 29. Juni, morgens 6 Uhr: Läuten der Schwörglocke, Choral vom Münster. Morgens 9 1/2 Uhr: Großer historischer Festzug. Abends 7 Uhr: Im Münster Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn.

Montag, den 30. Juni. Morgens 6 Uhr: Läuten der Schwörglocke, Choral vom Münster. Morgens 9 Uhr: Festgottesdienst. Morgens 10—11 Uhr: Orgelspiel im Münster. Morgens 11 Uhr: Historisches Festspiel. Nachmittags 3 Uhr: Volksfest in der Friedrichsau unter Beteiligung der verschiedenen Gruppen des historischen Festzugs.

Dienstag, den 1. Juli. Morgens 9 Uhr: Umzug der Fischer. Morgens 10 Uhr: Wiederholung des Festspiels. Morgens 11—12 Uhr: Orgelspiel im Münster. Nachmittags 3 Uhr: Fischerstechen. Abends 6 Uhr: Fest-Bankett. Abends 9 Uhr: Beleuchtung des Münsters.

Da das Fest gerade in die frequenteste Reisesaison fällt, ist ein großer Zugzug von Fremden und Kunstfreunden aus allen Teilen der Welt zu erwarten und empfiehlt es sich, sich wegen Beschaffung von Quartieren möglichst bald an die „Quartier-Kommission des Münsterfestes“ zu wenden.

In starrem, wortlosem Erstaunen hatte der Alte zugehört. Was er da vernahmen mußte, klang ihm so ungeheuerlich, so unglaublich, daß er meinte, seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, und daß Sekunden vergehen mußten, ehe ihm die Fähigkeit, zu reden und zu handeln, wiederkehrte. Seine ganze knorrige Gestalt zitterte vor der Gewalt des Jornes der ihn erfüllte.

„Sinaus!“ donnerte er, und seine eisenharte Faust war so drohend erhoben, als ob er den Müller mit einem einzigen Schlage zu Boden schmettern wollte. Der aber war offenbar nicht gefonnen, die gespannte Situation bis auf das Äußerste zu treiben. Ohne noch einen einzigen Blick auf den Wütenden zu werfen, ging er hinaus, fest und aufrechten Hauptes, wie er gekommen war, wenn auch ein Ausdruck ernstest Betrübniß auf seinem hübschen Antlitz lag.

Mit verschränkten Armen und drohnenden Schritten ging der Bühlfhofbauer in dem Gemache auf und nieder. Er wollte seinen Jorn erst ein wenig verrauchen lassen, ehe er einen Entschluß faßte und seine Tochter zur Rebe stellte. Trotz seines herrischen und jähzornigen Charakters war er seit Langem nicht in einer ähnlichen Erregung gewesen. Aber er glaubte diesmal auch wahrhaftig Grund genug dazu zu haben! Konnte er sich doch nicht erinnern, daß man ihm, dem reichsten und mächtigsten Manne der ganzen Gegend, je mit so trotziger Respektlosigkeit begegnet wäre, wie es jetzt der junge Müller Philipp Straßburger gewagt. Man hieß den Philipp überall den Zeckemüller, weil seine Mühle von einem kleinen Flüsschen dieses Namens getrieben wurde, und weil man ihn damit von seinem Konkurrenten Peter Studt, dem Besitzer der großen Thalmühle, unmittelbar am Ausgang des Dorfes, unterscheiden wollte. Er erfreute sich zwar eines guten Leumunds und man wußte wohl, daß er in den wenigen Jahren, die seit seines Vaters Tode vergangen waren, sein kleines Geschäft zu ansehnlicher Blüte gebracht hatte; aber im Vergleich mit dem steinreichen Bühlfhofbauer blieb er freilich immer ein armer Teufel, und seine Aussichten für die Zukunft waren um so geringer, als der wohlhabende Thalmüller mit seinen ungleich großartigen Einrichtungen und seiner günstigeren Lage in dem Wettkampfe doch immer Sieger bleiben mußte. Dazu kam noch, daß schon zwischen den

Vätern der beiden jetzigen Mühlenbesitzer eine grimmige Feindschaft bestanden hatte, und daß namentlich der alte Thalmüller selbst vor den verwerflichsten Mitteln nicht zurückgeschreckt war, wenn es sich darum gehandelt hatte, seinem regsamem Konkurrenten einen Schaden zuzufügen. Der Haß der Alten hatte sich schon frühe auf die Söhne übertragen; aber die Feindschaft hatte sich auf beiden Seiten sehr verschieden geäußert. Während Philipps gerade, freimütige Natur bei jeder Begegnung offene Fehde suchte, und während er stets bereit war, Auge in Auge für die Gerechtigkeit seiner Sache zu kämpfen, hatte Peter Studt schon als Knabe mit Vorliebe die krummen Wege feiger Hinterlist und Lüge eingeschlagen, und er hatte es später, als er zum Manne gereift war, seinem Vater an Niederträchtigkeit der Kampfsmittel gegen den Zeckemüller noch zuworgethan.

So hatte sich denn Philipp zuletzt mit Verachtung von dem erbärmlichen Gegner abgewendet und die verstoßenen Feindseligkeiten desselben zumeist unbeachtet gelassen. Nur als es ihm Jener einmal gar zu arg getrieben mit seinen Ränken und Verleumdungen, hatte er ihn an einem Sonntag Nachmittag mitten unter seinen Freunden im Wirtshause aufgesucht und hatte mit dem bleich und zitternd Dastehenden ein paar kräftige, deutsche Wörtlein geredet, ihm für den Wiederholungsfall eine eindringliche Lektion in Aussicht stellend. Seitdem hatte Peter seinen Feind in der ganzen Gegend als einen gefährlichen Raufbold zu verschreien gesucht; ja, er hatte sich sogar einen Revolver angeschafft, den er überall herumzeigte mit der prahlerischen Erklärung, daß er auf einen Ueberfall von Seiten des Zeckemüllers gefaßt sein müsse, und daß er dem bei der Gelegenheit gehörig heimleuchten wolle. Alle diese Dinge hatten vielleicht zu ihrem Teil mit dazu beigetragen, den Bühlfhofbauern schon bei der bloßen Vorstellung, daß Philipp sich vermaßen könnte, um seine Tochter zu werben, mit hellem Jorn zu erfüllen, in der Hauptsache aber war es doch die Ueberzeugung, daß es dem jungen Manne nur um Rätchen's reiche Erbschaft zu thun sei, die ihn von vorn herein so hart und kurz abweisend hatte auftreten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ulm, 25. Mai. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Militärschwimmhalle in der Friedrichsau ein schweres Unglück. Lieutenant v. Becker II. machte beim Baden einen Kopfsprung in die Donau, die gegenwärtig einen ziemlich niederen Wasserstand hat. Er stieß mit dem Kopf auf einen spitzen Stein; sofort kam Blut an die Oberfläche des Wassers, und man konnte den bewusstlos forttreibenden Körper noch rechtzeitig auffangen. Der am Kopfe schwer Verletzte wurde ins Lazareth gebracht. Das Bewusstsein ist indessen zurückgekehrt, aber die untere Hälfte des Körpers ist völlig gelähmt. Es scheint auch eine Rückenmarkbeschädigung stattgefunden zu haben, und die Hoffnung, das Leben des allgemein beliebten Offiziers zu retten, ist gering.

Ulm, 26. Mai. Heute früh nach 6 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter über die Stadt und Umgebung. Die Schildwache vor dem Laboratorium in der Wallstraße zwischen dem Stuttgarter- und Friedrichsathor wurde durch einen Blitzstrahl betäubt zu Boden geworfen und kam erst nach längerer Zeit wieder zum Bewusstsein, ohne weitere Verletzungen davongetragen zu haben. In der Chingerstraße schlug der Blitz in das Haus des Holzhändlers Rues und riss einen Teil des Hausverputzes weg. Die Magd wurde von dem Blitzstrahl am Arme gestreift. — Der 26jährige Sohn des Dekonominers Bräuninger auf dem Hofgut Derlingen wollte nach den auf dem Felde grünen Futter holenden Leuten sehen und wurde auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Die Kleider waren ihm gänzlich vom Leibe gerissen. — In Söflingen schlug der Blitz gleichzeitig in den Stall des Dekonominers Joseph Knoll und tötete von sechs Stücken Vieh vier schöne Kühe. Hier hatte der Blitzstrahl auch gezündet, das Feuer konnte jedoch von dem Besitzer und einigen Nachbarn im Entstehen gelöscht werden.

Ueberlingen, 23. Mai. Zwei Knaben von hier, 10 bzw. 11 Jahre alt, wurden gestern Mittag

darüber betreten, wie sie in der Franziskanerkirche den dortigen Opferstock erbrachen und sich in den Besitz des Inhalts zu setzen versuchten. Allen Anzeichen nach zu schließen, haben die Jungen, die, nebei bei gesagt, als Ministranten der Kirche in Verwendung waren, schon öfter an dem Opferstock herumlaboriert, wie es scheint nicht ohne Erfolg; wenigstens lassen mehrfache Besuche der Burschen beim Konditor darauf schließen, daß diese Kapitalanlage nicht mit elterlichen Sparpfennigen geschah.

Die diesjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Straßburg i. E. wird eine reiche Beschickung mit Tieren haben. Es sind gegen 400 Pferde angemeldet, 960 Rinder, gegen 200 Schafe und 320 Schweine. Unter den Pferden befinden sich 180 edle, warmblütige und 98 kaltblütige Zuchtperde, unter denen Normänner, Anglonormänner, Baarer, Belgier, Rind- oder Hanauer, Oldenburger, Hannoveraner, Percherons, Ardennen, Bretonen, Boutonnais, Clydesdales und Norfolks zu nennen sind. Außerdem werden eine Anzahl Gebrauchspferde in Viererzügen, Zwei- und Einspänner und Reitpferde vorgestellt werden und ferner etwa 50 königliche Dienstpferde der Artillerie und Kavallerie. Diese zum ersten Mal durchgeführte Ausstellung von Militärpferden hat den Zweck, den Züchtern zu zeigen, welche Pferde die Heeresverwaltung braucht. Endlich werden noch eine Anzahl Hengste des kaiserlichen Landgestüts in Straßburg zur Vorführung kommen. Die ausgestellten Rinder gehören zu 1/10 den Höhengschlägen an, unter diesen überwiegend dem Simmenthaler Schläge. Der Rest sind Niederungstiere und Shorthorns. Zur Zugprüfung sind 48 Nennungen eingegangen. Die Schafe gehören zum kleineren Teil den Schlägen der englischen Fleischschafe an, zum größeren Teile den deutschen Schlägen. Merinos sind nicht ausgestellt. In der Schweineabteilung überwiegen wie immer die Yorkshires. Hierzu kommen noch 42 Ziegen, dem Milchvieh des in Süddeutschland vorwiegenden Kleinbetriebes. Die Geflügel-

ausstellung ist mit 145 Stämmen Hühnern, 139 Stämmen Tauben und 34 Lojen Kaninchen besetzt. Die Beschickung der Ausstellung ist in Straßburg weniger wie sonst eine allgemeine deutsche der Herkunft der Tiere nach. Elsaß-Lothringen und Baden haben sich in sehr überwiegender Weise an der Ausstellung beteiligt, außerdem aber auch die übrigen Staaten des deutschen Südens, ferner Westfalen, Rheinland und Schleswig-Holstein, Schlesien, Mecklenburg, Ostpreußen und das Königreich Sachsen.

Fürst Bismarck wird, wie der „Hamb. Korr.“ erfährt, in der zweiten Hälfte des Monats Juni, einer Einladung der Lords Londonderry und Rosebery Folge leistend, sich nach England begeben und voraussichtlich einen Aufenthalt von sechs Wochen daselbst nehmen. Auf der Reise und für den Aufenthalt in England wird ihn seine Gemahlin begleiten. Graf Herbert Bismarck wird nach Pfingsten nach Friedrichsruh zurückkehren.

In allen politischen Kreisen der Reichshauptstadt bilden, wie der „Magd. Ztg.“ von dort gemeldet wird, die Aufschlüsse, welche der Kriegsminister in der Militärkommission des Reichstages über die künftige Organisation des Heeres gegeben hat, den Brennpunkt der Interessen. Unter den konservativen herrscht große Unzufriedenheit über die bereits jetzt gegebenen Enthüllungen. Den in dieser Beziehung aufgetauchten Bedenken treten unterrichtete Personen, welche der Regierung nahe stehen, mit dem Hinweis gegenüber, daß es sich bei den Mitteilungen des Kriegsministers noch keineswegs um fertige Pläne gehandelt habe, sondern nur um weite Umrisse gepflogener Erwägungen. Man betont ferner, daß auch die jetzige Vorlage über Erhöhung der Friedenspräsenz ursprünglich nach Form und Inhalt ein ganz anderes Ansehen hatte, und daß die jetzige Gestalt der Vorlage das Ergebnis wiederholter eingehendster Beratungen gewesen ist.

Antilige Bekanntmachungen.

Das Konkursverfahren

gegen Ulrich Nentschler, Schuhmacher in Altburg, ist auf dessen Antrag mit Zustimmung aller bekannten Gläubiger eingestellt worden.

Calw, den 23. Mai 1890.
Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.
Nagel.

Güterverkauf.

Im Nachlaß des † Hafners Jakob Schöttle von hier sind noch unverkauft vorhanden.

- 16 a 36 qm Acker und Dede am untern Gfalspfad,
- 12 „ 42 „ Wiese auf der Schafschauer.

Diese Grundstücke werden am Montag, den 2. Juni 1890, vormittags 11 Uhr, letztmals versteigert und billig abgegeben.

Liebelsberg.

Liegenschafts-Verkauf.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Christian Jakob Pfrommer, Schuhmachers und Krämers dahier, bringe ich die sämtliche in der Masse vorhandene und auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft, bestehend in

- 1 zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer,
- 1 ha 51 a 62 qm Aedern,
- „ 25 „ 21 „ Wiese,

zusammen angeschlagen zu 6588 M., bis jetzt nur teilweise angekauft, am nächsten Montag, den 2. Juni, nachmittags 6 Uhr,

in dem Rathaus zu Liebelsberg zum zweiten- und unter Umständen letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Teinach, den 27. Mai 1890.
Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Schmid.

Liegenschafts-Verkauf.

Das Königl. Amtsgericht Calw hat am 23. April 1890 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Christian Binder, Küblers in Ernstmühl, angeordnet und den Gemeinderat hier als Vollstreckungsbehörde mit dem Vollzug beauftragt.

Als Verwalter ist bestellt Gemeinderat Lörcher. Mitglieder der Verkaufskommission sind Schultheiß Greiner und der Unterzeichnete und in deren Verbindung Gemeinderat Beerli.

Demgemäß kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am Montag, den 9. Juni 1890, nachmittags 5 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

- Die Hälfte an:
- H.-Nr. 3. — a 62 qm ein zweistöckiges Wohnhaus,
- „ 3 c. — „ 24 „ eine einstockige Holzhitte,
- „ 3 „ ein einfacher Schweinstall,
- „ 90 „ Hofraum,

1 a 79 qm auf b. Heerweg. Str.-Anschl. 1500 M.

Brandvers.-Anschl. 1460 M. P.N. 582. 7 qm Gemüsegarten auf dem Heerweg, neben dem Haus. Str.-Anschl. 8 M.

Anschlag zus. 1300 M. P.N. 525. 15 a 82 qm Acker am Brudersberg. Str.-Anschl. 12 M 66 S. Anschlag 150 M.

P.N. 577. 18 a 37 qm Baumader, — „ 35 „ Dede, 18 a 72 qm in der Brandhalben.

Str.-Anschl. 22 M 96 S. Anschlag 150 M.

Gesamtanschlag 1600 M. Den 29. Mai 1890.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde. Namens desselben: Berr.-Aktuar Fichter in Calw.

Aufforderung.

Seit 16. April d. J. hat sich der verheiratete Bauer Johann Georg Wacker, Soldat, von Hause entfernt, ohne daß bis jetzt über seinen Verbleib auch nur das Geringste bekannt geworden wäre.

Auf den Antrag seiner Ehefrau und der Gläubiger ergeht deshalb an ihn die Aufforderung,

innen zwei Wochen seinen gegenwärtigen Aufenthalt dem Unterzeichneten anzuzeigen, widrigenfalls für ihn ein Abwesenheitspfleger aufgestellt und mit dem letzteren wegen Verkaufs der vorhandenen Liegenschaft zum Zwecke der Schuldentilgung weiter verhandelt würde.

Gemeinderat.
Vorstand
Schultheiß Dreher.

Altbulach.
Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gefehliche Sicherheit

180 Mark

zum ausleihen parat.

Stiftungspfleger Schweizer.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche badt Laugenbrezeln August Gatenheimer.

Den Futterertrag von 3 Morgen Wiesen am Schafweg und von 2 1/2 Birtel ewigem Klee, an der Stuttgarter Straße, verkauft Bäcker Schwarzmaier.

Den Futterertrag von 3 Morgen, sowie 1/2 dreiblättrigen Klee, verkauft Fr. Schaub z. Stern.

Wer mir den Thäter nennt, welcher jedwelchen wertvollen Blumenschmuck von meiner Kinder Grab raubt, erhält namhafte

Belohnung.

Hch. Gassner.

Ein junger fleißiger Mann findet dauernde Beschäftigung in der Krausenfabrik.

Mostessig

verkauft pr. Liter 15 S Ferd. Engel.

Ein größeres Quantum Birnen=Most hat abzugeben Eugen Gähnen, Kunstmühle Calw.

Tröllenshof, Haltestelle Thalmühle. Obstmost, habe ein größeres Quantum, pr. Liter 16 S, und Honig, das Pfund zu 90 S, zu verkaufen. Vint.

Den Ertrag von 1 Morgen schönem ewigen Klee hat zu verpackten Kleinbus, Bischoffstr.

Der Grasertrag ist zu verkaufen. Villa Johanna.

Warmbronn O.A. Leonberg. 3 sehr schöne

Farren, (Gelbscheden), von 13—18 Monat alt, gut im Dienst, die Wahl unter 6 Stück, jetzt sofort dem Verkauf aus.

Blinkle z. Krone.

Dankagung.



Für die zahlreichen Beweise wohlthuernder Teilnahme, die uns aus Anlaß schwerer Schicksalschläge in den letzten Tagen entgegengebracht wurden, wie für die meinem verewigten Vater in so reichem Maße erwiesenen letzten Ehren spreche ich hiemit meinen und meiner Familie innigsten Dank aus.

Sirchau, 27. Mai 1890.

Oberförster Kodj.

Möbel-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 29. ds. Mts.,
von morgens 7 Uhr ab,

wird eine größere Partie gebrauchter, meistens noch ganz gut erhaltener Möbel, bestehend in Chaiselongues (Ruhebetten mit Leder- resp. Wachstuchüberzug), Bettladen, Nachttischen, Tischen etc. etc., sowie andere Gegenstände, als Weckeruhren, 1 Bügelofen, 1 Waschmaschine, div. Lampen, altes Eisen u. a. m., gegen sofortige Barzahlung versteigert im

Badhôtel Teinach.

Deutsche Landwirtschaftl. Ausstellung

Strasbourg i. G.

vom 5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

350 Pferde, 950 Rinder, 200 Schafe, 320 Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Vienen, Fische, Tabak, Wein, Hopfen, Hanf, Saatgetreide, Düngemittel, landwirtschaftl. Maschinen und Geräte etc.

Preise.

80,000 M. an Geld, 500 Preismedaillen, 43 Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauertarten teilnehmen können.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Otto Thiele, Spezial-Annoncen-Bureau für landwirtschaftliche Anzeigen, Berlin SW., Feilnerstraße 41.

Wer sich für die neu erscheinenden farbigen illustrierten **Humoristischen Monatshefte** von **Sofhar Megendorfer** interessiert, lasse sich von seiner Buchhandlung die beiden ersten Probesthefte vorlegen. Jährlich 12 Hefte à 60 Pfg. Wo keine Buchhandlung erhältlich, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung von **H. B. Schreyer** in **Esslingen** bei **Stuttgart**.

Ein solider **Pferdeknecht**, der gut adern kann, findet sofort Stelle bei **Frohnmeyer z. Kanne.**

Ein fleißiger **Auhfütterer** wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten von 20 Pfg. an, Glanztapeten von 30 Pfg. an, in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler in **Minden, Westfalen**

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Patent-Bierflaschen!

geacht auf Inhalt:
0,5 0,7 0,8 1 Ltr.
20 22 24 25 M pr. 100 Stück,
empfiehlt

J. Fr. Desterlen.

Brennweingeist

hält billigt empfohlen

C. Serva.

Plüss-Stauer's Universal-Kitt,

bekanntlich das Beste zum raschen und dauerhaften Ritten aller zerbrochenen Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps und Stein u. s. w. empfiehlt in Gläsern à 25 und 35 S

C. Säger am Markt.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart**, oder dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt, Calw,
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhrle am Markt in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.

Oberhaugstett.

Ein hochträchtiges



Mutter-schwein

hat zu verkaufen.

Maria Hartmann z. Sonne.

Crème-Stärke,
Mack's Doppel-Stärke,
Kenny & Hoffmann-Stärke,
Amerik. Brillant-Glanzstärke,
Packt 20 S,
Papp-Stärke
empfiehlt billigt
Carl Sakmann.

Starke
Ungerjenseklinge
empfiehlt
Gärtner Karz Wwe.

Cement,
Portland- und Roman.
Diese beiden Sorten sind in ganz frischer, vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen zu beziehen von
Ernst Schall
in **Calw.**

Mädchen.

Ein gewandtes, mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit sucht
Frau Postdirektor Koch,
Wforzheim.

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in **Altona bei Hamburg**
versendet zollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Sd. Pfund, vorzüglich gute Sorte M 1. 25. ~~2. 50.~~
prima Halbdaunen nur „ 1. 60. ~~2. 50.~~
prima Ganzdaunen nur „ 2. 50. ~~3. 50.~~
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20 u. 30 M. Zweischläfig 30 u. 40 M.

Der **im Zweifel**
darüber ist, welches der vielen angepöndigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Gelddausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenfrei.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 24. Mai 1890.

Getreidegattungen.	Vor- rätig.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sam- t- betrag.	Heu- t- iger Ver- kauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Nieder- ster Preis.	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr wenig		
										Ctr.	Ctr.	Ctr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neu.	—	36	36	26	10	7 70	7 56	7 40	196 60	—	—	18
Haber, neu.	20	37	57	55	2	9	8 77	8	482 30	—	—	17
Bohnen	3	2	5	2	3	7 40	7 40	7 40	14 80	—	—	60
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	23	75	98	88	15	—	—	—	693 70	—	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämme.**